

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

358 (4.8.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Anier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Kindersperger, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: **33000** Exempl. gedruckt auf 3 Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über **21000** Abonnenten.

Expedition:
Hirtel und Dammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Erdere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg.,
die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 358.

Karlsruhe, Freitag den 4. August 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst sechs Seiten.

Und wenn die Verhandlungen scheitern?

Karlsruhe, 4. Aug. Die Frage sich vorzulegen, was geschieht, wenn die Verhandlungen zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Cambon scheitern, scheint nicht mehr überängstliche Vorsicht, sondern politische Notwendigkeit zu sein, nachdem Woche um Woche vergangen, ohne daß die Regierungen ihren ungeduldrigen Wählern mit der Nachricht von der Erreichung eines tatsächlichen Erfolges beglücken können. Na, man weiß, daß die Frage nach dem „was machen wir nachher“ bereits das Gesprächsthema des Kaisers mit Herrn v. Kiderlen-Wächter in Swinemünde gewesen ist. Nur freilich erfährt kein Sterblicher, der nicht zum Kreise der Regierung gehört, was an dem der „Hohenzollern“ zwischen dem verantwortlichen Minister und seinem Souverän gesprochen worden ist. Doch wenn sich schon die leitenden Staatsmänner genötigt gesehen haben, den Fall in Erwägung zu ziehen, ob das Endergebnis aller Gespräche gleich null sein könnte, so gegnert es sich doch dem deutschen Volke selbst über diese Möglichkeit nachzudenken, da leicht wir selber als Zielscheibe französischer Geschosse die Besatzung würden. Deshalb wird niemand es als politische Indiskretion betrachten können, wenn wir den Fall erwägen, daß Herr v. Kiderlen-Wächter und Herr Cambon sich eines Tages nichts mehr zu sagen haben.

Auf die obengestellte Frage wird jeder mit Recht zunächst antworten: haben die Verhandlungen kein positives Ergebnis gezeitigt, so gilt natürlich der status quo ante. Jawohl, nur entsteht sofort die neue Frage, welches „früher“ gemeint ist. Etwa die Tage vor der Entsendung des Kreuzers „Berlin“ nach Agadir? Aber schon das Stadium, in dem die Franzosen in Fez saßen, von wo sie bis heute noch nicht herangezogen sind. Würde aber dieses Stadium von neuem hergestellt werden, so würde er allerdings der vollständigen diplomatischen Niederlage Deutschlands gleichkommen und ganz Europa könnte über uns höhnen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Zeitpunkt nicht das Ergebnis sein kann, das an Stelle gescheiterter Verhandlungen treten müßte. Soll schon auf frühere Zeiten zurückgegriffen werden, so kann es nur auf jene gehen, in denen die Franzosen sich noch nicht den geringsten Lebergriff der Algeirasatte erlaubt hatten, mithin also müßte Frankreich sämtliche militärisch besetzten Gebiete in Marokko räumen, sofern sie nicht ausdrücklich im internationalen Vertrag aufgestellt sind. Dieses Ergebnis wäre zwar auch noch kein allzu großer Erfolg der deutschen Diplomatie, wohl aber immerhin der Beweis einer ausgesprochenen französischen Achtung vor der deutschen Macht, die unser Ansehen in der Welt nicht unerheblich verstärken würde.

Nur fragt es sich, ob Frankreich wirklich schon auf eine kriegerische Gesinnung von sich aus Marokko zurückgehen würde. Mehr aber noch fragt es sich, ob das deutsche Volk bereit wäre, tatsächlich den diplomatischen Griff nach dem Sabel auszuführen, wenn diese symbolische Andeutung allein nicht genügt. In der alldeutschen Presse kann man ja freilich lesen, daß auch der letzte Mann begeistert gegen Frankreich mitzugehen würde, während ebenso deutlich das Gegenteil in der gesamten demokratischen Presse behauptet wird. Wer will entscheiden, wie wirklich die Mehrheit unseres Volkes darüber denkt? Nur so viel läßt sich sagen, daß unsere Regierung selbst nicht den Wunsch haben wird, über die spezielle Marokkofrage mit Frankreich in einen bewaffneten Konflikt zu geraten. Denn wie es auch sei, Begeisterung würde dieser casus belli im deutschen Volke kaum erwecken können. Wo aber die heißt, da fehlt auch die letzte Berechtigung zur Ergreifung des äußersten Mittels.

Es ist daher wohl möglich, daß beide Kabinette, das deutsche sowohl wie das französische, einen Ausweg suchen werden, der ihnen die Möglichkeit gibt, wenigstens den äußeren Schein eines Ergebnisses aus den Verhandlungen zu wahren. Das aber könnte nur der Beschluß sein, mit den übrigen Signatarmächten des Algeirasvertrages über das künftige Schicksal Marokkos zusammen zu beraten. Wie also eine direkte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich aus, so dürfte eine neue internationale Konferenz das Forum sein, vor dem die beiderseitigen Forderungen ausgetragen werden. Uns Deutschen ist die Erinnerung an Algeiras nicht so angenehm, als daß wir leichten Herzens zum zweitenmal vor einen europäischen Aeropag treten könnten. Immerhin sind wir in den letzten Jahren an politischen Freunden reicher geworden und so können wir hoffen, daß Deutschland auf der nächsten Konferenz besser abschneiden wird. Noch besser aber freilich wäre es, Herr v. Kiderlen-Wächter und Herr Cambon könnten gemeinsam ihren Namen unter ein Schriftstück setzen, in dem die Marokkofrage Punkt für Punkt geregelt ist. Solange das Gegenteil noch nicht eingetreten, wollen wir hoffen, daß wir diesem friedlichen Ergebnis noch entgegengehen.

(Telegramm.)
— Berlin, 4. Aug. Eine offiziöse Meldung des Wolff'schen Bureaus besagt: In den Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter in Berlin Jules Cambon und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen-Wächter wegen der Marokkofrage hat eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden. Die Ausarbeitung des Einzelnen erfordert jedoch eine eingehende Prüfung, womit zurzeit die zuständigen Reichsressorts beschäftigt sind. Das Ergebnis wird dann durch die Reichskanzlei dem Kaiser zu unterbreiten sein.

Keine Lotteriegemeinschaft zwischen Sachsen und Preußen.

Leipzig, 4. Aug. Seit bekannt wurde, daß Preußen mit den drei süddeutschen Staaten Bayern, Baden und Württemberg einen Vertrag über die Eingehung einer Lotteriegemeinschaft abgeschlossen hat, ist in der außersächsischen Presse vielfach die reichlich überflüssige Frage aufgeworfen worden, ob sich nun nicht auch Sachsen dieser Lotteriegemeinschaft anschließen werde. Reichlich überflüssig, weil von vornherein feststand, daß Sachsen zu einem solchen Schritt weder Anlaß noch Neigung hat, was auch bei den verschiedensten Anlässen schon früher wiederholt offiziös hervorgehoben wurde. Daß diese Anschauungen, wie zu erwarten war, sich auch jetzt nicht geändert haben, beweist eine offiziöse Notiz, die von Wolff's sächsischem Landesdienst verbreitet wird und die den folgenden Wortlaut hat:

„Mehreren Vermutungen gegenüber, daß eine Verschmelzung der sächsischen Landeslotterie mit der neuen Preußisch-Süddeutschen Landeslotterie zu erwarten sei, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß eine derartige Absicht auf Seiten der Regierung nicht besteht, auch wurde ein derartiger Antrag von der preussischen Regierung noch nicht gestellt. Die sächsische Landeslotterie, die schon seit über 100 Jahren besteht, ist so fest begründet und von finanziellem Erfolg begleitet, daß die Nachfrage nach Loosen kaum gedeckt werden kann.“

In dem letzten sächsischen Etat für die Finanzperiode 1910/11 ist die sächsische Landeslotterie mit 50 204 000 Mark Einnahmen und 45 540 361 Mark Ausgaben pro Jahr eingestellt worden, so daß ein

barer Ueberschuß von 4 663 639 Mark verbleibt. Dieser Ueberschuß weist gegenüber der vorletzten Finanzperiode von 1908/09 sogar ein Mehr von 420 690 Mark auf. Das ist, so meinen die „Leipz. N. N.“, ein so günstiges Ergebnis, daß der Gedanke des Eingehens einer Lotteriegemeinschaft mit Preußen von vornherein als ein abjurierter erscheinen muß. Denn Sachsen würde zweifellos bei einer solchen Lotteriegemeinschaft schlechter fahren als jetzt. Ist doch dem bayerischen Staate in dem jetzt von ihm mit Preußen abgeschlossenen Lotterievertrag nur ein finanzieller Ertrag von 2 1/2 Millionen gesichert worden, und Sachsen würde also wohl bei einem Anschluß an die preußische Landeslotterie noch nicht einmal einen so hohen Betrag erzielen. Da Sachsen aber schon jetzt einen Ueberschuß von über 2 1/2 Millionen aus der eigenen Landeslotterie erzielt, ist es natürlich ausgeschlossen, daß es dem Gedanken an einen Anschluß an die Preussische Landeslotterie näherzutreten lann.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. August.
Vor der Auswanderung nach Südbrasilien ist an dieser Stelle bereits mehrfach gewarnt worden. Wie bereits die Warnungen sind, zeigen Berichte, die neuerdings über die Bundeskolonien Annatopolis und Esteves Junior eingelaufen sind. Für Unterkunft der Kolonisten ist dort durchaus ungenügend gesorgt, die Eingewanderten lagen teilweise noch an der Straße; da jetzt für jene Gegenden die Winterszeit beginnt, bedeutet das Nichtvorhandensein von Unterkunftsstellen für die Familien, insbesondere aber für die Kinder, eine große Gefahr. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß die Stimmung der Kolonisten, besonders der meist unter ihren Willen mitgenommenen Frauen, eine nicht gerade hoffnungsvolle ist; so mehren sich die Zahl derer, die der Kolonie den Rücken kehren und nach Deutschland heimzulehren wünschen. Um die Reisekosten zahlen zu können, muß dann die Habe zu Schleuderpreisen veräußert werden, so daß die Reise nach Brasilien für die meisten eine schwere Einbuße an Vermögen, aber auch an Lebensmut bedeutet. In der „Karlsruh. Ztg.“ wird deshalb erneut amtlich vor dem Treiben brasilianischer Auswanderungsagenten gewarnt. Vor der Verwirklichung von Auswanderungsabsichten raten wir, an die „Centralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin“ sich zu wenden.

Mehr Ordnungsliebe! Vielfach kann man beobachten, daß außerhalb der Städte und Ortschaften, insbesondere in Gegenden, die bei Ausflügen aufgesucht zu werden pflegen, häufig Glasfenster, Gläser und Blechbüchsen auf Wegen und in Wäldern weggeworfen oder zertrümmert werden. Diese Unsitte bringt für Personen, wie Radfahrer, barfußlaufende Kinder, Holzsammler, Beerenjücker u. s. w. sowie für Tiere mancherlei Gefahren mit sich, da durch die herumliegenden Splitter mitunter nicht unbedeutende Verletzungen und Beschädigungen verursacht werden können. Wir nehmen daher Veranlassung, das Publikum auf diesen Mißstand besonders aufmerksam zu machen und es dringend zu ersuchen, bei der Bekämpfung dieser Unsitte mitzuwirken.

Zum Vogelschutz. Ein großer Feind der in unseren Gärten sich befindenden Vogelnester ist der Gartenschlauch, wenn seine Handhabung nicht mit der nötigen Vorsicht geschieht. Man fahre den Wasserstrahl niemals von unten her in die Bäume, da man sonst die Vogelnester mit den Jungen herunterspritzen kann, sondern zwischen den Bäumen hindurch oder von der Außenseite her, so daß das Wasser von oben her gleich Regen auf die Bäume niederfällt. Schützen wir auch unsere einheimischen Sänger dadurch, daß wir dafür Sorge tragen, daß die Büsche und Hecken erhalten bleiben; denn sie bieten den Vögeln Schutz und die ihnen unentbehrliche Nistgelegenheit.

Unfall. Heute nachmittag gegen 3/5 Uhr geriet Ede Kronen- und Jähringerstraße ein etwa 4 Jahre altes Kind un-

Vermischtes.

Halle a. d. Saale, 4. Aug. (Tel.) Ein Geisteskranker namens Kuchs in Eisenberg stieg auf einem Spaziergang seine neunjährige Tochter trotz ihres Sträubens in einen Teich. Das Mädchen ertrank. Kuchs sprang ihr nach und ertrank gleichfalls.

Effen (Ruhr), 4. Aug. (Tel.) Bei dem Meisterkämpferingen der rheinisch-westfälischen Athleten wurde der Ringkämpfer Schlichte von seinem Gegner so heftig zu Boden geworfen, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sofort tot war.

Mech, 4. Aug. (Tel.) Da auf dem Truppenübungsplatz Effenborn Kahrerkrankungen aufgetreten sind, ist es notwendig geworden, den Platz zu räumen. Die dort befindlichen Truppen kehren in die Garnisonen zurück.

Konstantinopel, 4. Aug. Gestern sind hier 22 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen 12 tödlich verliefen.

Hitze und Gewitter.
Karlsruhe, 4. Aug. Aus Beamtentreisen werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Nach Witterungsmeldungen soll in Darmstadt während der Dauer der großen Hitze die Arbeit auf den amtlichen Bureaus auf die Vormittagszeit beschränkt werden. Auch in anderen großen Städten, und besonders in Karlsruhe, wird es von den zahlreichen Beamten sehr unangenehm empfunden, daß sie alltags zur Zeit der größten Gluthitze den oft eine halbe bis eine Stunde währenden Weg vom Bureau nach ihrer Wohnung und wieder zurück machen müssen. Sie würden gern in den Frühstunden mit der Arbeit beginnen, um dann am Nachmittag sich zu Hause etwas bequem machen und so die tropische Hitze besser ertragen zu können. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die Behörden zu dieser ebensowohl im Interesse des Dienstes wie der Beamten gelegenen Maßnahme — denn in den Frühstunden kann jedenfalls viel besser gearbeitet werden als am Nachmittag nach einem „Spaziergang“ in der gegenwärtigen Hitze — zu veranlassen. Wir gewähren diesem Artikel Aufnahme, da derselbe auf ausdrücklichen Wunsch einer größeren Anzahl Beamter der Redaktion überhandt wurde. Wir sind jedoch der Ansicht, daß die im gewerblichen Leben Stehenden mit demselben

Recht das Verlangen nach Halbtagsarbeit während der großen Hitze stellen können. — D. Red.

Karlsruhe, 4. Aug. Heute vor einem Monat hat die heiße und trockene Periode begonnen. In der ganzen Zwischenzeit ist nur einmal Regen gefallen, zweimal davon waren es nur Regentropfen, die den Boden minutenlang befeuchteten, die beiden anderen Male waren es etwas stärkere halbstündige Gewitterregen (23. und 28. Juli). Nach dem heutigen Stand der Wetterlage ist ein Umschlag noch immer nicht zu erwarten. Der Luftdruck ist wieder 2 mm gestiegen, was beweist, daß wir weiter unter der Herrschaft des hohen Druckes bleiben. Die Witterung ist heute leicht bewölkt und trocken. Mittags setzte ein stärkerer Wind ein, der jedoch bis jetzt keine wesentliche Abkühlung verursachte. Auch die Bewölkung am gestrigen Abend hatte nirgends die in Aussicht gestellten lokalen Gewitter gebracht. Die Temperatur war außerordentlich schwül; sie betrug um 7 Uhr abends 30 Grad Celsius, um 11 Uhr nachts 25 Grad Celsius. Die heutige Morgentemperatur war gleich der gestrigen 20,5 Grad Celsius am 8 Uhr. Heute nachmittag um 3 Uhr zeigte das Thermometer 28,3 Grad Celsius.

Vom Schwarzwald, 4. Aug. (Privat.) In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist nach wiederholten leichten Gewittern und Regenschauern eine geringe Abkühlung eingetreten. In den letzten Nächten ist auch wieder stärkerer Tau gefallen. Die Temperatur sinkt nachts bis 14 Grad Celsius, steigt aber am Tage noch über 25 Grad Celsius im Schatten.

Donauerschiffen, 4. Aug. (Privat.) Von Ludwigstal bis zur Donaubrücke sind Tausende von toten Fischen, darunter Hechte von 40 bis 50 Zentimeter Länge in dem teilweise vollständig trockengelegten Donaubeite zu sehen.

Berlin, 4. Aug. (Tel.) Ein seit heute morgen 10,30 Uhr niedergehender gelinder Regen hat eine schwache Abkühlung gebracht.

Nachen, 4. Aug. (Privat.) Die Luftdruckverteilung ist heute sehr verwidelt. Das Hochdruckgebiet wird heute in

zwei Teile getrennt. Der eine im Norden hat erheblich abgenommen, der im Südwesten dagegen zugenommen. Im Nordwesten und Südosten lagern Depressionen. Sie sind durch lebhaftere Winde bemerkbar geworden. Von einem wirklichen Witterungsumschlag kann jedoch nicht gesprochen werden, da der Hochdruck die Oberhand behält. Die Hitze hält dementsprechend auf dem ganzen Festlande auch heute noch an; die Witterung ist heiter bis leicht bewölkt. An der Küste ist es etwas kühler; starke Abkühlung ist auf den Britischen Inseln erfolgt. Dagegen betragen in Norddeutschland die heutigen Morgentemperaturen fast überall schon 24 Grad bis 25 Grad Celsius, in Skandinavien lagen sie noch höher. Stockholm und Hernöland hatten gestern Maximaltemperaturen von annähernd 35 Grad Celsius. In Frankreich ist es etwas kühler, dagegen in Oesterreich wärmer. Sämtliche italienischen Stationen melden starke Zunahme der Hitze. Die Frühstemperatur (8 Uhr) betrug in Perpignan 27 Grad Celsius, in Nizza 25 Grad und in Brindisi 26 Grad Celsius.

München, 4. Aug. (Privat.) Seit gestern ist in Bayern, sowie im bayerischen Hochgebirge eine merkliche Abkühlung zu verspüren. Die gestrigen Maximaltemperaturen erreichten „nur“ mehr 25—28 Grad Celsius im Durchschnitt, nur in Bamberg noch 31 Grad. Auf der Zugspitze fiel das Thermometer nachts bis 1,8 Grad und stieg am Tage nicht über 5 Grad.

Jülich, 4. Aug. (Privat.) In der gesamten Schweiz dauert die abnorme Hitze fort. Zahlreiche Hitzschläge, zum Teil mit tödlichem Ausgange, kommen täglich vor und eine ganze Anzahl von Personen ist auch wieder im Laufe dieser Woche ertrunken. In den Tälern steigt das Thermometer bis zu 34 Grad Celsius im Schatten, in den Lagen bis zu 1500 Meter auf 25—28 Grad Celsius und in denen bis zu 3000 Meter auf 12—15 Grad Celsius. Die Schneegrenze ist ungewöhnlich weit hinaufgerückt. Die Gletscher schmelzen überall

ter einen Wagen und trug zum Teil schwere Verletzungen davon. Es wurde mittels Krankenautomobil nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Nach gut abgelaufen. Durch die Aufmerksamkeit eines Zugführers der Albtalbahn wurde gestern ein Unglück verhindert. Der 6 Uhr 44 Min. von Karlsruhe abgehende Zug mußte gestern abend unter der Unterführung zum Stehen gebracht werden, weil ein 10-11 Jahre altes Mädchen über das Geleise sprang und dort stehen blieb.

§ Karabombage. Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr ist an der Ecke der Wendstraße und Kaiser-Allee ein Güterbefördererfahrzeug mit einem Droschkenführer zusammengestoßen. Die Droschke ist erheblich beschädigt, aber niemand verletzt worden.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 3. Aug. In einer erweiterten Vorstandssitzung des Badischen Eisenbahnverbandes, der außer den Vorstandsmitgliedern und Beisitzern auch die Bezirksobmänner, Landesvertreter und Vorsitzenden der Landesgruppen beizwohnten, wurden die von der Verbandsgeneralsammlung überwiesenen Anträge erledigt.

Unterrichtskurs für Brauer. Vom 4. bis 9. September veranstaltet das Groß. Landesgewerbeamt in Karlsruhe in der Versuchsanstalt für Brauerei und Mälzerei in Karlsruhe unter Leitung des Herrn Dr. Weber einen bakteriologischen Kurs für Brauer.

Mannheim, 4. Aug. Zum Streit in der Anilinfabrik teilt die Direktion mit: Heute morgen haben weitere 50 Leute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt zurzeit 2150 Mann, wovon gegen 1600 Mann die Arbeit unter Kontraktbruch niedergelegt haben und 350 Mann wegen Verweigerung der von ihnen geforderten Arbeit entlassen werden mußten.

Ludwigshafen a. Rh., 4. Aug. (Tel.) Heute morgen haben weitere 50 Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 2150, der heutige Stand der Arbeitenden 5100.

Unterlärheim bei Stuttgart, 4. Aug. (Tel.) In einer heute früh unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung hat die Arbeiterschaft der Deimlwerke beschlossen, sich zu unterwerfen. Die in den Ausstand getretenen Fräser nehmen die Arbeit wieder auf, ohne daß die beiden Entlassenen wieder eingestellt werden.

Paris, 4. Aug. (Tel.) In Düntkirchen nahmen die ausständigen Dozarbeiter die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen von den Unternehmern sämtliche Forderungen bewilligt worden waren. — In Calais kam es abermals zu argen Auseinandersetzungen zwischen arbeitswilligen und streikenden Fabrikarbeitern. Die Unternehmer beschloßen, Arbeiter von auswärts kommen zu lassen.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 3. Aug. Auf dem Flugplatz Mars in Vork machte gestern Nachmittag der Grabe-Flieger Kober einen Flug von 2 Stunden 15 Minuten, wobei er eine Höhe von über 1000 Metern erreichte. — Referendar Casper, der vor einigen Wochen bei Merseburg abstürzte und sich schwere Verletzungen zuzog, liegt im Merseburger Krankenhaus noch immer im Stretcherband; die Ärzte hoffen ihn jedoch im Laufe der nächsten Woche entlassen zu können.

Vom D. Z. „Schwaben“.

Baden-Dos, 4. Aug. Das Luftschiff „Schwaben“ wird voraussichtlich nächsten Sonntag eine Fernfahrt nach Saarbrücken und Spitzbergen unternehmen. Für den Sonntag, den 3. September ist eine Fahrt nach Landau geplant.

Auf eine Anfrage des Stadtvorstandes in Wildbad ist von der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft in Baden-Baden die Mitteilung eingelaufen, daß sie bereit sei, mit dem Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ eine Fahrt nach Wildbad zu unternehmen, sofern ein Betrag von 1000 M zu den Kosten der Fahrt von Wildbad aus zugesprochen wird.

Da der Betrag durch Zeichnungen aufgebracht wird, werden Wildbad und seine Gäste das Vergnügen haben, das Luftschiff „Schwaben“ zu sehen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 4. Aug. Mit Rücksicht auf die Erkrankung der Kaiserin hat der Kaiser die geplante Reise nach Wilhelmshöhe verschoben. Er wird in Berlin Aufenthalt nehmen, bis die Kaiserin wieder gesund ist.

Wilhelmshaven, 4. Aug. Das Schulschiff „Bineta“ hat heute morgen die Ausreise ins Mittelmeer angetreten.

Stuttgart, 4. Aug. Die Zweite Kammer hat heute das Lotteriegesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des größeren Teiles der Fortschrittlichen Volkspartei angenommen; ebenso den Staatsvertrag mit Preußen zur Regelung der Lotterieverhältnisse.

Magdeburg, 4. Aug. (Privat.) Der Münchener Korrespondent der „Magdeburger Zeitung“ meldet heute: Im Besonderen des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern ist eine erste Wendung zum Schlimmern eingetreten, jedoch das Ableben des greisen Regenten rückwärts zu erwarten steht. (Die Verantwortung über diese Nachricht überlassen wir dem Korrespondenten der sonst gutunterrichteten „Magdeburger Zeitung“.)

New York, 4. August. Die Ratifikation der Schiedsverträge durch den Senat wird für die gegenwärtige Session nicht mehr erwartet, da mehrere Senatoren, welche als Gegner Tatis bekannt sind, für den Ausschluß eintreten. (Ziff. Ztg.)

Vorgänge in Frankreich.

Paris, 4. Aug. Der Finanzminister erklärte einem Berichterstatter, er werde alles aufbieten, um die Budgetberatung so zu beschleunigen, daß in Zukunft keine provisorischen Budgetprojekte mehr notwendig seien. Er werde das Ausgabebudget für 1912 bereits Ende dieses Monats dem Budgetausschuß vorlegen können. Sein Hauptbemühen werde darauf gerichtet sein, zu verhindern, daß die Budgetdebatte zum Anlaß für alle möglichen Erörterungen diene.

Paris, 4. Aug. Die drei Ausschußmitglieder des Maurersyndikats Biau, Dumont und Baritand, welche den sog. „Souda Soldat“ verwalteten und dabei antimilitaristische Propaganda betrieben, werden auf Befehl der Anklagammer aufgrund des Gesetzes von 1894 zur Unterdrückung der anarchistischen Umtriebe vor das Jugendpolizeigericht gestellt werden. Die Prozeßverhandlung wird auf den 10. August anberaumt.

Paris, 4. Aug. Bei Remans wurden auf der Bahnlinie nach Tours mehrere Signaldrähte und bei Vorient sämtliche Telephondrähte durchgeschnitten.

Eine Friedensrede des englischen Kriegsministers.

London, 4. Aug. Bei der Eröffnung der Sommerkurse der Universität Oxford, die die Stellung Deutschlands in der Welt und in der Geschichte behandeln sollen, hielt Kriegsminister Lord Salisbury gestern abend die Friedensrede über das Thema „Großbritannien und Deutschland, eine ethnologische Studie“. Salisbury hob den ungeheuren Einfluß der Philosophen auf das praktische Leben Deutschlands hervor und sagte, die Engländer und die Deutschen hätten manche Gelegenheit und manche Befähigung gemein bei der großen Mission, die Welt zu zivilisieren. Es würde außerordentlich bedauerlich sein, wenn das friedliche Nebeneinanderwirden der beiden Völker für die Zivilisation zerstört oder nur behindert würde durch unnötigen Argwohn, der aus Unwissenheit und Mangel an Mäßigung entspringe. Selbstbeschränkung sei dringend nötig. Wie vortrefflich würde es für den Frieden der Welt sein, wenn, geradezu wie Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner nur das Beste von einander glauben, diese Tendenzen auch zwischen Engländern und Deutschen beginnen würden.

Augenscheinlich gibt es keinen Grund dagegen, ältere Freundschaften zu bewahren und neue anzuknüpfen. Ein solcher Wechsel würde wahrscheinlich die finanziellen Lasten erleichtern. Deshalb sollte England darnach trachten, seine Nachbarn ringsherum zu verstehen und seine insulatoischen Charakterzüge zu verbessern. Wenige Dinge seien wünschenswerter, als daß Deutschland und England einander verstehen würden.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 4. Aug. Wie der Basi von Janina meldet, beginnen die Albaner, die in der Umgegend von Argirokaste versam-

elt waren, in ihre Dörfer zurückzukehren. Auch die Albaner von Delvino sind teilweise zurückgekehrt. In den Sandshahs Janina und El Bajan herrscht Ruhe. Der Chef der Albaner, Tuleiman Baruch und andere politische Berurteilte haben sich den Behörden unterworfen. Sie haben der Regierung Treue geschworen, die sie durch Taten beweisen wollen.

Konstantinopel, 4. Aug. Wie verlautet hat der Ministerpräsident beschlossen, die Pferdeausfuhr nach Griechenland und Persien zu verbieten.

Die Unruhen in Haiti.

New York, 4. Aug. Die Anhänger Firmins und Descombes in Port-au-Prince haben blutige Konflikte. Viele Häden, die Wohnung Simens und das Zollhaus wurden geplündert. 250 Offiziere verlangten vom Kapitän eines amerikanischen Schooners, auf den sich ein Polizeischiff geflüchtet hatte, die Herausgabe desselben, da er viele Gefangenen habe erschließen lassen. Das Sicherheitskomitee zerstreute sie und ließ ein halbes Duzend der Pflünderer erschließen. (Ziff. Ztg.)

Le. Berlin, 4. Aug. (Privat.) Die Mittagsblätter melden aus Haiti, daß die Revolutionäre auf den deutschen Konsul Angriffe unternommen haben. Eine zweite, die amerikanische Schutzherrschafft fordernde Revolutionsarmee steht drei Tagemärsche vor Haiti.

Brandkatastrophen.

Budapest, 4. Aug. (Tel.) In der Ortschaft Kuna-tezjowa (Komitat Gömör) sind 110 Wohnhäuser niedergebrannt. 2 Kinder kamen in den Flammen um. 300 Menschen sind obdachlos. Zahlreiches Vieh und viel Getreide sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Zinsbrud, 4. Aug. (Tel.) Der ungeheure Waldbrand zwischen Mittenwald und Franzensfeste nahm in vergangener Nacht bei stürmischem Wetter eine große Ausdehnung an und bedroht jetzt die ersten Häuser von Franzensfeste. Jeder Versuch, das Feuer einzudämmen, ist aussichtslos, da die Funken alle Schuggräben überpringen. Das Militär mußte wegen der Gefahr von den Höhen zurückgezogen werden. Heute trafen neue Hilfstruppen ein. Die vernichtete Hochwaldfläche beträgt 350-400 Hektar.

Karlsruher Agenturen,

durch welche die „Badische Presse“ außer durch die Haupt-Expedition Dammstraße 1b bezogen werden kann, sind:

- Greiser, Kolonialwaren-Geschäft, Durlacherstraße 66
Rindensfelder, Fil. d. Lebensbedürfnis-Bereins, Augartenstr. 91
Siding, Weinhandlung, Marienstr. 35
Sig, Kolonialwaren-Geschäft, Marienstr. 93
Hajelwander, Franz, Friseur, Karlstraße 29
Treffel, Kolonialwaren-Geschäft, Zähringerstraße 1
Wetter, Kolonialwarengeschäft, Zirkel 15
Dierwald, Kolonialwaren-Geschäft, Fasanenstraße 36
Zeitungslokal am Hotel Germania
Zeitungslokal am Postamt I.
Freih. Reis, Drogerie, Luisenstraße 68
Fittale S. Neyle, Mühlenbäcker
Emil Böhmer, Friseur, Gutführerstraße 22
Chr. Wieder, Zigarrengeschäft, Kriegstraße 3a
Chr. Wieder, Filiale, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 3, Durlacherstr.
G. Schöpf, Kolonialwaren, Luisenstraße 34
G. Schöpf, Filiale, Kolonialwaren, Schönenstraße 13
Waldtin Hagl, Zigarrengeschäft, Rheinstr. 69, K. Mühlenburg.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden. Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie. Berlin SW 48. 5630a

rauf und die Wildbäche sind infolgedessen stark angeschwollen. Auf den Bergweiden ist das Gras durch die lange Hitze und Trockenheit verdorrt. In einzelnen Gegenden macht sich Wassermangel bemerkbar. Die fast täglich niedergehenden lokalen Gewitter richten zumeist viel Schaden an, bringen aber weder den erquickenden Regen, noch die ersehnte Abkühlung.

London, 4. Aug. (Tel.) Ein 77jähriger Mann, der stark unter der Hitze litt, vergiftete sich. Ein anderer 65jähriger Mann durchschnitt sich aus demselben Grunde den Hals. In der Umgebung von Notts sind alle Wasserläufe ausgetrocknet und die Landbevölkerung muß das Wasser meilenweit herbeiholen. Die Milchpreise sind um 10 Pfg. gestiegen. Seit 43 Jahren ist die Ernte nicht so frühzeitig heimgeholt worden, wie in diesem Jahre. Gestern ging in London ein Gewitter nieder, bei welchem eine jung verheiratete Frau aus Furcht tot zu Boden stürzte.

Kleine Zeitung.

DK. Verliebte Männer. Daß das Verliebthein eines Mannes nicht nur auf sein Innenleben von ausschlaggebender Bedeutung ist, sondern auch in seinem äußeren Gebahren symptomatisch zur Geltung kommt, kurzum an gewissen sichereren Merkmalen mit derselben Bestimmtheit zu diagnostizieren ist wie irgend eine — andere Krankheit, in diesem Sinne hat sich unlängst ein New-Yorker Richter geäußert: „Die Jungung eines Mannes für ein weibliches Wesen ist an seiner Willigkeit, sich fernzulegen aus ganz geringfügigen Anlässen zu bemerken und für die geliebte Frau Dienste zu verrichten, die er in normalen Verhältnissen fast als unter seiner Würde betrachtete müßte, zu erkennen. Ein Mann, der keine Jungung empfindet, muß all diese kleinen Verrichtungen als lästig, zeitraubend und überflüssig erachten.“ Die Stellungnahme des Richters, die viel Menschenkenntnis verrät, hat auf diese Art in scharfsinniger Weise in einem Ehescheidungsprozeß entschieden, bei dem New-Yorker Gesellschaft viel zu lachen gab. Die bekannte englische Schriftstellerin Lady Troubridge schließt sich der Ansicht des amerikanischen Richters an. „Die Liebe eines Mannes zu diagnostizieren, ist verhältnismäßig ein leichtes Unter-

fangen.“ bemerkte die englische Schriftstellerin. Sie stellt für das Stadium des Verliebthein eine originelle Skala auf. Der „Zustand“ kommt am ersten Tage durch Geistesabwesenheit, durch ein träumerisches und günstiges Wesen gegen jedermann zur Geltung. Einem strengen Beobachter wird ein merkwürdiger „Neuer“ Blick der Augen auffallen. Am dritten Tage fällt dem Beobachter die Sorgfalt in der sonst vielleicht etwas vernachlässigten äußeren Erscheinung auf. Der Verliebte trägt womöglich ganz gegen seine Gewohnheit eine elegante Krawatte und Lackschuhe. Der Wunsch allein zu sein, macht sich durch Zurückweisung aller gesellschaftlichen Einladungen geltend. Stellt sich nach einer Woche der ersehnte Liebeserfolg noch nicht ein, so bietet der Verliebte einen ganz anderen Anblick. Ausbrüche anscheinend völlig grundloser Gereiztheit machen den Umgang mit ihm zur Qual. Er selbst gereicht sich zur Last und oft stellt sich eine Verbitterung ein, die in reifen Jahren fürs Leben anhält.

D. Barbarei in Afghanistan. Die Rede einer Witwe, ein Vorfall, der sich unlängst im nahen Osten abgespielt hat, beleuchtet in charakteristischer Weise, wie in Afghanistan das Volk sich selbst zum Richter macht. Der Gatte der Frau war vor kurzer Zeit von einem anderen Afghanen aus dem einfachen Grunde ermordet worden, weil er ihn im Besitz bedeutender Geldmittel glaubte und sich dieselben gewaltmäÙig aneignen wollte. Wie sich aber nach der Mordtat herausstellte, war das unglückliche Opfer vollständig mittellos und die Reich-tümer, die in der Phantasie des Mörders existierten, entpuppten sich als ein Nahrungsmittelvorrat, den der Ermordete nach orientalischer Art um den Leib gebunden in einer Urn Saß trug. Der Mörder wurde verhaftet und der „Amir“ ordnete an, daß er der ihres Er-nähers beraubten Witwe ausgeliefert werde, die mit ihm nach Gut-dinken handeln könne. Die Witwe entschied, den Mann zu töten; während zwei Freunde des Ermordeten den Mörder gefesselt hielten, schnitt die Witwe dem Wohllosen mit einem Taschenmesser langsam die Kehle durch. — Ueber andere Fälle ähnlicher barbarischer Justiz wird aus demselben Lande berichtet. So wurde ein Afghan, der Mohammed, den Propheten öffentlich gelästert hatte, vom Emir zur Steinigung verurteilt. Die angesammelte Volksmenge vollstreckte das Urteil auf der Stelle. Um der stets größeren Umfang annehmenden Straßendiebstahl zu steuern, hat der Emir zwei gefangene Straßenräuber in zwei Käfige, die ihnen weber Gelegenheit zum Sitzen

noch zum Liegen gehen, eingesperrt. Die Räuber werden dem Ver-lungern ausgeliefert. — Um auf der anderen Seite zu bemerken, daß er ein fortschrittlich gefinnter Mensch ist, hat der Emir 60 junge Af-ghanen nach Bombay geschickt, damit sie zu Chauffeuren ausgebildet werden. Kabul, seine Residenzstadt, soll demnächst nicht nur Auto-mobilverkehr, sondern auch elektrifizierte Straßenbeleuchtung aufweisen.

§ Amtsblattdeutsch. Der öffentliche Anzeiger zum „Amtsblatt“ der königl. Regierung zu Kassel enthält in Nr. 27, 28 und 29 unter Nr. 2189 folgende Bekanntmachung:

Griesheim. Die Witwe Heinrich Deth, geb. Pfanz, in Frankfurt a. M., Seehofstraße 1. — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Müller in Hanau — klagt gegen den Wegger Ferdinand Greulich, früher in Hanau, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß im Zwangsversteigerungsverfahren bezüglich der ursprünglich auf den Namen der Eheleute Heinrich und Marie Anthes in Griesheim eingetragenen und später an den Beklagten veräußerten, im Grundbuche von Griesheim Bd. 22 Bl. 536 eingetragenen Pfandhypothek, die Hinterlegung des auf die Eheleute Anthes wegen der denselben zustehenden, angeblich nicht zur Entstehung gelangten Siderungshypothek von 2000 M entfallenden Anteils am Versteigerungserlöse im Betrage von 1004,51 M am 9. Januar 1909 durch das Amtsgericht Höchst angeordnet worden sei, daß die genannte Siderungshypothek in Höhe von 860 M an die Klägerin abgetreten worden und daß die Klägerin nunmehr, da die Eheleute Anthes durch Urteil des königl. Landgerichts in Wiesbaden vom 22. März 1909 zur Einwilligung in die Auszahlung genannter Hinterlegungssumme in der angegebenen Höhe verurteilt worden seien und Beklagter, der als nächstberechtigter in Betracht käme, die Auszahlung des hinterlegten Betrages an die Klägerin bewilligt habe, als Empfangsberechtigter in Frage käme, mit dem Antrage, dem Beklagten durch ein ohne eventuell gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbares Urteil kostenfällig zu verurteilen, anzuerkennen, daß der bei der königl. Regierungshauptkasse zu Wiesbaden unter Hauptjournal Nr. 3054 vereinnahmte und im Spez-Manual Band 66 Seite 152 eingetragene Betrag von 1004,51 M nebst Depostaltzinsen an die Klägerin aus-zahlt werde.“

Badische Chronik.

Leitungsbereich bei Karlsruhe, 4. Aug. Kürzlich beging der Rheingau-Sängerbund das Fest seines 22jährigen Bestehens in Teufelsbrunn. Das Festkonzert, an welchem die Bundesvereine teilnahmen, fand nachmittags 2 Uhr im Saale von Waldhorn daselbst statt. Nach einem schwungvollen Chor des Niedertranz-Teufelsbrunn begrüßte der Hauptpräsident Hauptlehrer Hauer von Spöd die erschienenen mit herzlichen Worten. Er führte unter anderem aus, welche Aufgaben von den Gesangsvereinen zu erfüllen sind und erwähnte zu ihrem Festhalten am Bund. Sein Hoch galt dem Rheingau-Sängerbund. Nach Absingen des prächtigen Gesamtchors: „Wer hat dich du schöner Wald!“ kamen die Einzelchöre der Bundesvereine zum Vortrag. Das Konzert schloß mit dem zweiten ausgegebenen Lied als Gesamtchor „Mein Heimatland am Rhein“ von Käfer. Allgemein mußte man anerkennen, daß der Gesang im Rhein-Gau eine sehr gute Pflege erfährt. Nach dem Festzug vereinigte man sich in geselliger Weise auf dem Festplatz. Jedem Bundesverein wurde ein sehr kunstvolles Diplom überreicht.

o. Ettlingen, 4. Aug. Die an der Mörcher Straße bei der Brücke über den Landgraben aufgestellte St. Nepomukstatue wurde von Bubenhänd verkrüppelt, indem ihr der Kopf und die rechte Hand abgehauen wurden. Die eingeleiteten Nachforschungen zur Ermittlung des Täters haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Neuhard (A. Bruchsal), 4. Aug. Der Neubau der hiesigen Kleinunterlehrerschule ist nunmehr fertiggestellt. Der Neubau wird kommenden Sonntag durch eine entsprechende Feier eingeweiht werden.

Philippsburg (A. Bruchsal), 4. Aug. Die Beiche des am Sonntag in Rheinsheim im Rhein ertrunkenen Knaben wurde heute morgen an der Unfallstelle gefunden und in die hiesige Leichenhalle gebracht.

Mannheim, 4. Aug. Hier wurde vorgestern ein Wechselschüler gefaßt, der vorher in Schwelmen mit knapper Not seiner Verhaftung entgangen war, so er den gleichen Trieb mit weniger Erfolg verjagt hatte. An der Volksschule in Schwelmen erschien vorgestern ein junger Mann und versuchte einen Wechsel in Höhe von 1200 Mark zu erstatten. Dem Kassierer kam die Sache etwas verdächtig vor und Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß sowohl die Unterschrift des Ausstellers wie das Akzept gefälscht war. Der Verhaftete ist der 24 Jahre alte Landwirt Heinrich Kemmerger aus Reich.

Wienheim, 3. Aug. Der erkrankte Friseurgehilfe Belz verübte gestern hier einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolver schuß beibrachte. Er wurde schwer verletzt in das adaldische Krankenhaus nach Heidelberg überführt.

Wappenstein (A. Sinsheim), 3. Aug. Die letzte Gemeinderats-Sitzung beschäftigte sich mit der Errichtung eines Sanatoriums. Zu der Beratung hatten sich u. a. der Vertreter des Bezirksamts Sinsheim und der Direktor der Südd. Distriktagelgesellschaft eingefunden. Schon in kurzer Zeit soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Grünfeld (A. Taubertshausen), 3. Aug. Durch das Hochwasser auf den Gemarkungen Gerlachshausen, Grünfeld, Grünfeldshausen wurde die Grünbach garz von dem Bestand der Forellen entvölkert. Der deutsche Fischereiverein tagte jüngst in Königsberg; dabei wurde vom Vorstand des Badischen Unterländer Fischereivereins, Herr Graf v. Helmstatt, der Antrag eingebracht, man möge den Pächtern der Grünbach zur Wiederherstellung der Grünbach Mittel bewilligen. Es wurden hierauf vom deutschen Fischereiverein 1000 M zur Behebung mit jährigen Forellen vorgemerkt, welche im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen soll.

Diersdorf (A. Gernsbach), 2. Aug. Am Sonntag, den 13. d. Mts. begeht der hiesige Militärverein sein 50jähriges Jubiläum in Verbindung mit der Fahnenweihe.

Baden-Baden, 3. Aug. Am gestrigen Tage verzeichnete die amtliche Fremdenliste insgesamt 43 917 Fremde, gegenüber 41 764 am gleichen Tage des Vorjahres. Das bedeutet für die laufende Saison eine Frequenzzunahme von 2153 Personen gegen 1910.

Waldkirch, 3. Aug. Ein 1 1/2 jähriges Kind eines hier beschäftigten Italiens hatte sich am Sonntag mit heißem Kaffee durch Umwerfen der Kanne Brandwunden zugezogen, denen es gestern erlag.

Freiburg, 4. Aug. Heute vormittag ereignete sich im Hauje Brombergstraße 13 ein schreckliches Unglück. Die etwa 25jährige Ehefrau des Steinbildhauers Stefan Vierader stürzte von der im 4. Stock gelegenen Wohnung durch das Glasdach eines Oberlichts nach 18 Meter tief in den ersten Stock ab und blieb bewußtlos und schwer verletzt liegen. Die Frau ist an ihren schweren Verletzungen um 1 Uhr mittags gestorben.

Krozingen (A. Staufen), 3. Aug. Bei Tiefbohrungen stieß man in einer Tiefe von 740 Metern auf eine 31 Grad Celsius warme Quelle, die nach der Ansicht der Sachverständigen mineralisierend sein soll.

Badisch-Rheinfelden (A. Säckingen), 3. Aug. Gegen den beabsichtigten Bau der katholischen Kirche haben vier hiesige Firmen, nämlich die Kraftübertragungswerke Rheinfelden, die Chemische Fabrik Griesheim-Elektro, die Aluminium-Industrie A.-G., sowie die Elektromechanische Fabrik Ratrium Protel erhoben. Die genannten Firmen sind der Ansicht, daß ein Kirchenbau mit rund 1800 Plätzen über das wirkliche Bedürfnis weit hinaus geht, und daß ein Bau mit etwa 800 bis 1000 Plätzen, also mit dem doppelten Fassungsvermögen der jetzigen Kirche mit einer Baukostensumme von 250 000 Mark auf Jahre hinaus vollkommen genügen würde, außerdem könne der Bau

der Kirche sowohl wie derjenige des Pfarrhauses auf Jahre hinausgeschoben werden, zumal die bisherige Vermehrung der Zahl der sich zur römisch-katholischen Konfession bekennenden Einwohner nicht in gleicher Weise fortgeschritten werde, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen sei. Es sei vielmehr anzunehmen, daß mit einer Reduktion der industriellen Bauten auch die Zahl der anständigen Staliener und damit die Zahl der Katholiken sich verringern werde. Auch seien bezüglich der Steuerleistungen der hiesigen Industrie bedeutende Veränderungen zu erwarten. So würden beispielsweise die heute in Bad. Rheinfelden zur Besteuerung gelangenden Gelder der Kraftwerke voraussichtlich schon im nächsten Jahr in Wäpeln zur Besteuerung kommen und im hiesigen Steuerbuch zur Abschreibung gelangen. Auch bei den übrigen Firmen seien Veränderungen in der Weise in Aussicht, daß die Hauptbesteuerung am Sitze der Zentralverwaltung vorgenommen werden würde. Ganz ungelegentlich aber erscheint es den genannten Firmen, daß der Betrag von 18 500 Mark schon in den Voranschlag pro 1911 eingestellt werden soll, zumal im laufenden Jahr an eine Ausführung der betreffenden Bauten nicht gedacht werden kann, da die Staatsgenehmigung noch ausstehe und in Anbetracht der allumweltgehenden Projekte der Kirchengemeinde voraussichtlich nicht erteilt werden würde. Der katholische Staliensrat wird aber, wie das „Säckinger Volksbl.“ schreibt, mit allen gefehlichen Mitteln dafür eintreten, daß der projektierte Kirchen- und Pfarrhausbau in nächster Zeit begonnen werden kann.

O. Immenhingen (A. Engen), 3. Aug. Gestern mußte hier wegen Reuehufen der Kinder, die Schule geschlossen werden. S. Konstanz, 3. Aug. Oberst von Wulffow, der sich bekanntlich durch einen Sturz vom Pferde schwere Verletzungen zugezogen hatte und dadurch längere Zeit keinen Dienst tun konnte, hat nunmehr wieder die Führung des Regiments, vorläufig bis zum Mandöver, übernommen.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt a. M., Berlin, etc.), date (4. August), and various financial data including exchange rates and stock prices.

Ernte- und Herbst-Berichte.

o. Vom Schwarzwald, 3. Aug. Die Heidelbeereernte fällt in diesem Jahre im Schwarzwald äußerst schlecht aus. Was man im Vorjahre an einem Tage sammelte, bringt man dieses Jahr kaum in einer Woche fertig. Für das Pfund Heidelbeeren werden jetzt 18 3 bezahlt, während solche 1910 für 10 und 12 3 verkauft wurden.

o. Wajenweiler (A. Breisach), 3. Aug. Die schönen Tage haben die Wirkung bei unseren Neben in den guten Lagen schon gezeigt. Man trifft schon weiche Trauben (Gutedel). Wenn die Witterung noch günstig ist und wir von Unwettern verschont bleiben, so verspricht man sich einen guten und schönen Herbst, was uns gewiß zu gönnen ist nach einem schlechten Jahr.

Briefkasten.

S. B. in Wupp. Ihr Los wurde nicht gezogen.

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie und Hydrog., vom 4. August 1911.

Das Hochdruckgebiet im Nordosten hat seit gestern noch weiter abgenommen, ein neues stärkeres hat sich im Südosten gebildet und dringt von da aus jüngenförmig in das Binnenland herein; zwischen beiden hindurch zieht sich über das östliche Deutschland hinweg eine Furche niedrigen Druckes, die eine im hohen Nordwesten gelegene Depression mit einer den Südosten bedeckenden verbindet. Trotz dieser ungleichmäßigen Luftdruckverteilung ist das Wetter in Deutschland noch immer meist heiter und sehr warm. Ein Umschlag ist auch zunächst nicht zu erwarten, es ist vielmehr gewitterdrohendes und sehr warmes Wetter wie bisher zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barometer, Therm. in C., Abso. Feucht., Relativ., Wind, Himmel. Data for 3. Nachts 9 1/2, 4 Mrgs. 7 1/2, 4 Mitt. 2 1/2.

Höchste Temperatur am 3. August 31,1 Grad Wärme; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 19,9 Grad. Niederschlagsmenge am 4. August 7 Uhr früh 00 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. August 7 Uhr früh. Florenz wolkenlos 24 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad.

Für die Hochwasser-Beschädigten im Taubergrund sind ferner bei uns eingegangen:

DI. der Ober-Realschule 42.50 M., Dr. 2 M., zusammen 1380.71 M. Weitere Gaben nimmt mit Dank entgegen die Expedition der „Badischen Presse“.

Vor Beginn unseres

Saison-Ausverkaufs

besichtigen Sie in Ihrem Interesse die

grossen Lagerbestände

die mit 10 bis 50 Prozent Rabatt meist mit

20 bis 35 Prozent Rabatt

zum Verkauf gelangen. 11229.83

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. Telephon Nr. 1588.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 4. Aug. Die unter dem Protektorat des Herzogs Georg von Sachsen-Meinungen stehende Deutsche Brahmgesellschaft veranstaltet das zweite deutsche Brahmfest vom 29. Mai bis 3. Juni 1912 in Wiesbaden. Die Leitung des Festes ruht wie bei dem ersten Brahmfest in München in den Händen von Generalmusikdirektor Fritz Schönbach.

London, 3. Aug. In Burton-on-Trent (Grafschaft Stafford) ist eine wertvolle Stradivari-Geige unter merkwürdigen Umständen aufgefunden worden. Aus Mittel mit einem Geis, der in sehr elenden Verhältnissen lebte, kaufte ein Fräulein Cotton einen Pfandhain über eine Geige für 10 Mark. Nicht lange darnach, als der Mann sterbend im Krankenhaus lag, ließ er Fräulein Cotton kommen und endete ihr, daß die Violine über hundert Jahre alt sei und schon seinem Großvater gehört habe. Das Fräulein löste die Violine ein und zeigte sie einem Musikfreunde. Der fand heraus, daß es sich um eine echte Stradivari-Geige handelte. Das wollte die Dame nicht glauben, war aber vorsichtig genug, das Angebot jenes Herrn, ihr 400 Mark für die Geige zu bezahlen, abzulehnen. In letzter Woche ist die Violine für 16 000 Mark in andere Hände übergegangen. Sie trägt im Innern des Resonanzkastens die Inschrift: „Antonius Stradivarius Cremonensis f. Anno: MDCXXI.“

Stadtgärtentheater zu Karlsruhe.

K. Karlsruhe, 4. Aug. Oskar Straus' reizende Operette „Ein Walztraum“, die gestern im Stadtgärtentheater zum erstenmal in dieser Spielzeit aufgeführt wurde, übte wieder eine große Anziehungskraft auf das theater- und musiklebende Publikum aus, denn der Besuch war ein äußerst starker. Die musikalische Leitung der Aufführung, die in allen Teilen recht anerkennenswert war, lag in den Händen des Kapellmeisters Sturmfels, unter dem das Orchester die melodischen, prächtigen und innigen Weisen gut herausbrachte, wenn auch an einigen Stellen etwas mehr Schwung am Platz gewesen wäre. Besonders verdienen hervorgehoben zu werden die schönen stimmungsreichen Bühnenbilder, in denen der Spielleiter, Herr Fischer, ein flottes, lebhaftes Spiel sich abwideln ließ. Die Darstellung selbst fand durchaus auf der Höhe. Man kann wohl sagen, daß der Erfolg

des „Walztraumes“ vor allem von der Besetzung der Rollen des Leutnants Riti und der Damenkapellmeisterin Franzl abhängt, und in dieser Beziehung war gestern nichts veräuert worden. Fräulein Grubitz ließ als Franzl ihr ganzes sprudelndes Temperament spielen; sie charakterisierte in entzückender Weise das seltsame Weaner Mädel, dem es nicht an tiefem Gemüt fehlt, und war von einem so bestrickenden Liebreiz, daß sie wieder alle Herzen im Sturm eroberte. Den Riti gab Herr Werber, der seine zwar nicht sehr umfangreiche, aber jümpfliche Stimme gut zu verwerten wußte, darstellerisch eine ausgedehnte Figur machte und den Ton des schneidigen Hufarenleutnants vorzüglich traf. Das Zusammenpiel beider gehörte zu den Glanzleistungen des Abends, was das Publikum durch mehrfache Hervorrufe dankbar anerkannte. Fräulein Schwarz konnte sich gestern in der mehr zurücktretenden Rolle der Prinzessin Helene zwar nicht sonderlich hervor tun, jedoch lag sie ihre Partien innig und warm. Das humoristische Element lag bei den Herren Großmann (Fürst Joachim XIII.) und Wedel (Graf Lotbar) in den denkbar besten Händen. In Waise und Spiel waren sie beide gleich hervorragend; sie ließen die Mienen ihres latten Humors nach allen Regeln komischer Darstellungsfunktion springen und weiten Stürme von Heiterkeit. Auch sonst waren die Rollen gut verteilt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß Wiederholungen des melodienreichen Wertes sicherlich immer gute Besetze Hüter erzielen werden.

Als uns gestern wieder unser famoser Charakterkomiker Großmann durch seinen schlagenden Witz erfreute, da mißte sich ein Tropfen Wermut in den Becher der Freude. Herr Großmann, der während neun Sommern das Karlsruher Publikum entzückt und erfreut hat, ist für die nächste Spielzeit an das „Neue Theater“ in Frankfurt a. M. als Regisseur und Schauspielverpflichteter, und so sehen wir ihn in diesem Sommer hier zum letzten Mal. In einem Benefiz wird er am nächsten Montag sich von uns verabschieden, und dafür hat er drei seiner Glanzrollen gewählt: Als Kellner Naji im dritten Akt von „Frühlingsluft“, als Froch im dritten Akt der „Flebermaus“ und als Wegnermeister Gloppler im ersten Akt des „Rastbinders“ wird er abermals zeigen, daß er ein Komiker comme il faut ist. Er wird den Karlsruhern, zu deren Lieblingen im Theaterleben Herr Großmann seit lange zählt, den Abschied dadurch, daß er sich dabei in keiner ganzen Größe zeigen wird, zwar doppelt schwer

machen, aber er wird ihnen wenigstens Gelegenheit geben, ihn in seinen besten Rollen nochmals zu bewundern. Herr Großmann hat sich während seiner hiesigen erfolgreichen Tätigkeit zu viele Freunde erworben, daß an seinem Ehrenabend das Haus gewiß ausverkauft sein wird.

Sport-Nachrichten.

(Karlsruhe, 4. Aug. Für die Fußballsaison 1911/12 hat der Deutsche Fußball-Bund bereits die wichtigsten Termine festgelegt. Den Reigen eröffnet das Ländermatch Deutschland-Österreich am 10. September in Dresden. Am 8. Oktober findet die Vorrunde um den Pokal des deutschen Kronprinzen statt, am 29. Oktober folgt das Ländermatch Deutschland-Schweden in Hamburg, am 12. November die Zwischenrunde um den Kronprinzen-Pokal, und endlich am 17. Dezember das Ländermatch Deutschland-Ungarn in München. Für das Jahr 1912 stehen erst die Termine für die Deutsche Meisterschaft fest und zwar gelangt am 28. April die Vorrunde, am 12. Mai die Zwischenrunde und schließlich am 26. Mai in Hamburg das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft zur Erledigung.

Baden-Baden, 4. Juni. Im Grand International Amateur Handicap bei dem Golfturnier siegten Herr S. Kessel-Chicago mit 136, Consul F. S. Hanna mit 144, D. Marshall und John Gault mit 153. W. D. Koosvelt mit 154, U. von Tansani mit 158. Captain Carleton-Dublin, der speziell für diesen Preis zugereist war, konnte nur 181 erreichen. Der „Profaw-Silber-Pokal“ wurde mit 8 auf von Mr. W. D. Koosvelt gegen D. Marshall gewonnen. Der Pokal ging in den Besitz des Herrn Koosvelt über. Für das vielbesprochene 5000 Mark-Wettspiel am 18. und 19. August sind bis heute 32 Berufsspieler eingeschrieben.

Humoristisches.

Magt. „Ich wußte ja gar nicht, daß hier das Baden verboten ist! Wieviel beträgt übrigens die Strafe?“ — Polizeibehrer: „Sonst kostet's fünf Mark! Sie als Kaminkehrer werden aber wohl das Doppelte bezahlen müssen!“ Aus der Sommerfrische. „Das Zimmer ist zu teuer.“ — „Bedenken Sie die schöne Luft, die Sie einatmen.“ — „Die atmen wir aber doch gleich wieder aus!“ (Meingendorfer Blätter)

Für die Herbst-Saison kommen im nächsten Monat Neuheiten in enorm grosser Auswahl. Um hierfür Platz zu gewinnen, setzen wir unsern

Saison-Räumungsverkauf

fort.

Besonders empfehlen aus der Abteilung:

Knabenkonfektion

Restbestände der noch vorrätigen Wafch-Anzüge u. Wafch-Blusen

zu besonders billigen Preisen

Zirka 250 Stück

Blusen und Joppen

Stoff-Anzüge

Grösse 1-6

Grösse 7-12

Serie I M 5.50 M 9.50

Serie II M 8.50 M 12.50

Serie III M 11.50 M 15.50

Spiegel & Wels.

12184

Touristen-Proviant

Reformhaus zur Gesundheit, E. Neubert
Kaiserstrasse 122. 6875*

Wer einen Ausflug in den südl. Schwarzwald machen will, benutze den vortrefflichen und an Karten und Bildern reich ausgestatteten Führer:

Die Höllentalbahn von Freiburg nach Donaueschingen. Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllental und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vorzüglicher Uebersichtskarte des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte vom Höllental, Freiburg - Titisee - Neustadt, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 Begehrten vom Feldberg, Schwarzwald, Baden und Stadel und vielen schönen Ansichten.

Neu revidierte wertvolle Karten. Verlag von F. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe. Preis M. 1.20.

Je beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von M. 1.80 in Marken erfolgt Frankoanlieferung.

Ermietung von Pferden zur Geschüß-Bespannung.

Das II. Bataillon Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 beharf zur Geschüß-Bespannung während des Manövers 21 Gespanne ohne Geschüß zu je 2 Pferden schweren Schlages und je 1 Pferdepfleger, sowie 1 Gespann zu 1 Pferd mit 1 Pferdepfleger. Die Pferde müssen gesund, leistungsfähig und mindestens 10 Zentner schwer sein. Gestellung am 14. September d. J. in Bruchsal, Entlassung am 22. September d. J. vorausichtlich in Eppingen, zusammen 8 Tage (Einschließungs- u. Entlassungstag wird zusammen als ein Tag gerechnet). Das Futter täglich 7500 g Hafer, 7500 g Heu und 3000 g Stroh pro Pferd, wird entweder von der Militärverwaltung oder dem Unternehmer gestellt. Pferdepfleger erhalten Quartier und Verpflegung, Pferde Unterkunft durch die Militärverwaltung. Nähere Bedingungen werden durch Vertrag festgelegt und können beim Nachkommando II. Fußart.-Regt. Nr. 14 in Strassburg, Werberstraße Zimmer 50 eingesehen bzw. gegen Vergütung von 1 M. von dort bezogen werden.

Angebote mit Angabe des Preises für 1 Gespann (2 Pferde) einschließlich 1 Pferdepfleger pro Tag und zwar

1. wenn das Futter durch die Militärverwaltung gestellt wird, 6852a
2. wenn das Futter durch den Unternehmer gestellt wird, sind bis zum 15. August 1911 an das II. Bataillon Bad. Fußart.-Regiments Nr. 14, Schießplatz Wald, Rheinfeld, einzuliefern. Für Futter ist ungefähr 2 M. pro Tag und Pferd zu berechnen.

Bahnbau

Singen-Beuren.

Die Arbeiten für die Herstellung des Bahnkörpers und der Gleisbettung der Nebenbahn Singen-Beuren, Profil 4+40 (Ende des Bahnhofes Singen) bis Profil 143+60 sollen in einem Los nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die hauptsächlichsten Arbeiten sind:

- Erd- und Felsbewegung etwa 167 000 cbm,
- Befestigungsflächen etwa 124 000 qm
- Straßen- und Sohlenpflaster etwa 1000 qm,
- Betonmauerwerk etwa 3200 cbm,
- Straßenfahrbahnen etwa 20 100 qm
- Feldwege und Lagerplätze etwa 29 300 qm,
- Zementrohre etwa 800 lfm.,
- Gleisbettungsmaterial etwa 13 300 cbm.

Pläne und Vergabungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden bei der Gr. Bahnbauinspektion Singen (Baden), Zimmer Nr. 9, eingesehen werden, wo auch die Abgabe der Angebotsformulare erfolgt. Pläne und Bedingungen werden nicht abgegeben. Die Angebote müssen spätestens bis zu dem auf

Dienstag, den 22. August 1911, nachmittags 5 Uhr,

festgesetzten Einlieferungsstermin, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingelaufen sein.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Singen, den 2. August 1911. Gr. Bahnbauinspektion.

Gehilfenstelle.

Bei diesseitigem Bürgermeisteramt (Sekretariat für Invalidenversicherung) ist die Stelle eines jüngeren Gehilfen alsbald zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit und unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis spätestens 10. August, d. J., anbei einreichen. 6843a Das Bürgermeisteramt.

Mörsch.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Mörsch versteigert am Dienstag, den 8. August, nachmittags um 1/4 Uhr,

im Hofe des Farrenstalles einen ausnahmeweise schweren **Rindsfarren** gegen Barzahlung, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden. 6851a.2.1

Mörsch, den 3. August 1911. Bürgermeister Fitterer. Def.

Zur Einquartierung

empfehle mein reichsortiertes Lager in halbwollenen u. wollenen

- Schlafdecken,
- Bettbezüge,
- Bettzeuge,
- Betttücher,
- Strohsecke.

Muster stehen zur Verfügung.

Arthur Baer, Karlsruhe, Kaiserstr. 133, 1 Tr. 6, 3.1 Eingang Kreuzstr. 12168

Seifenpulver

offen u. in Detailpackung empfiehlt Händler billig. 6897a.12.1

Südd. Cel.-u. Fettwarenindustrie Stuttgart, Vogelstr. 54.

Gut erhaltener **Sinder-Wiegwagen,** Willingswagen, ist zu verkaufen. 624562 Amalienstr. 6. Stb. III.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute früh unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Othmar Brütsch

Gr. Oberrevisor

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten.

Um stille Teilnahme bitten:

**Hermine Brütsch, geb. Schmid,
Albert Brütsch,
Erika Brütsch.**

Karlsruhe, 4. August 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Sofienstrasse 77. 12187

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Karl Ebel, Bankbeamter

im 24. Lebensjahr. B24548

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Homburg u. d. S., 4. August 1911.

Beerdigung findet Sonntag in Homburg u. d. Höhe statt.

Höhenluftkurort.

Familie (Eltern mit 13jährigem Töchterchen) sucht auf Mitte August

einfache Pension in gutem Gasthause. Lage nicht unter 900 m. Gef. Angebote mit Preisangabe unter „Höhenluft“ postlagernd Bühl (Baden) erb.

Aufenthalt

auf dem Lande sucht erfahrene Frau für 3 bis 4 Wochen ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unt. Nr. B24588 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Danksagung.

Für die bei unserem schweren Verlust uns erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Richard Eberlin

Gr. Polizeihauptmann.

Karlsruhe, den 4. August 1911. 12178

Billige Kohlen

Wegen Räumung unseres Lagers am Westbahnhof offerieren wir nur so lange Vorrat reicht:

Ia. Nußkohlen II, gefiebt, 1. — per Ztr.

bei Abnahme von mindestens 30 Ztr., ferner:

- Ia. Nußkohlen II, gefiebt . . . zu M. 1.25 per Zentner
- Ia. Nußkohlen III, gefiebt . . . „ 1.20 „
- Ia. Nußkohlen IV (sehr feinst) . . . „ 1.20 „
- Ia. Anthracit II . . . „ 1.85 „
- Ia. Eisformbriketts . . . „ 1.25 „
- Ia. Braunkohlenbriketts . . . „ 1.10 „

alles frei bors Haus, gegen Bar. 11980.75

Syndikatspreis Kohlen-Contor Karlsruhe G. m. b. H. Telephon Nr. 2644. Büro: Karlsruferstr. 20.

Für Sonntags - Ausflüge etc.

empfehlen unsere Spezialitäten in extrafeiner

Salami- und Göttinger Wurst rohen und gekochten Schinken

:: Erhältlich in allen Filialen :: zu den billigsten Tagespreisen. 12158*

Gebrüder Hensel

Grossherzogl. Holleieranten.

Adresskarten,

einfach und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Eigene Fabrikation! 300 Paar

Damen- u. Herren-Glacé-Handschuhe

in prima Ziegenleder, schwarz u. farbig im Preise von

Mk. 1.—, 1.50 u. 2.— empfiehlt das 12168

Tiroler Handschuh- u. Krawatten-Geschäft

Kaiserstrasse 215 — Brauerei Moninger gegenüber. —

Darlehen

2.1 von 100 M. an von Selbstg. ohne Vorbespannen an solb. Leute vermittelt

J. Karle, Rudolfstr. 13, 3. St.

Gesucht ein Herr Schüler, der einem Quartaner während der Ferien

Nachhilfe erteilt. 12175

Eifenlohrstraße 37, 1. Stod.

Wer gibt Unterricht in Kohle- u. Kreidemanier für architektonische Darstellungen (Verstärkung)?

Offerten unter Nr. B24587 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tafel-Oel

für Salate und Majonnaisen, 10.8 reiner Geschmack. 11053

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstrasse 10a

Teleph. 175